

Portrait des Monats

INGRID „GIGI“ STEINLECHNER



Allzu viele Milser/innen wird es nicht geben, die mit „Gigi“ noch nie etwas zu tun gehabt haben, denn seit über 13 Jahren bedient sie nun ihre Kundschaft in diversen Geschäften in Mils.

In einem kleinen, aber ländlich-idyllischen Dorf in Bayern zwischen Nürnberg und Regensburg ist sie geboren, aufgewachsen (wie ihr leicht rollendes „r“ es noch heute verrät) und auch stark geprägt worden: Die Arbeit auf dem elterlichen Bauernhof weckte in ihr die Liebe zur Natur, im zusätzlich von der Familien betriebenen Dorfladen lernte sie schon sehr früh, dass „der Kunde König ist“. Ihre umtriebige, unternehmungslustige Art konnte sie auch im örtlichen evangelischen Jugendkreis entfalten – so erweckte sie u.a. den uralten Brauch vom jährlichen Tanz um den Kirchweihbaum zu neuem Leben.

Nachdem sie ihre erste Arbeitsstelle nach Abschluss der Schulausbildung (mit 16J.) als Sekretärin in Nürnberg nicht zufrieden stellen konnte, hatte sie sich eigentlich schon entschieden, für die evangelische Mission zu arbeiten, schob aber vor Dienstantritt noch einen Urlaub ein, der sie als Rucksacktouristin nach Grie-



Einer von ca. 50.000 Knödeln ...

chenland führte. Und dort lernte sie auf abenteuerliche Weise den Tiroler Studenten Wolfgang Steinlechner kennen (der seinen Freund auf „Hochzeitsreise“ begleitete, weil dessen Frau keinen Urlaub bekommen hatte) und den sie schon ein Jahr darauf ehelichte (1980).

Das junge Ehepaar ließ sich 1980 in Mils nieder. Gigi, vor allem in den ersten zwei Jahren von Heimweh nach der sanften Hügellandschaft ihrer Heimat geplagt, fand bald Gefallen am Bergwandern – wohl weil die Täler von oben nicht mehr so beengend wirkten. Nach der Geburt ihrer beiden Töchter (1982 und 1986) widmete sie sich der Kindererziehung und fand immer mehr Kontakt zu Leuten im Dorf. 1998 wurde sie für eine Periode in den Gemeinderat gewählt – eine interessante Erfahrung, sagt sie, räumt aber auch ein, damals „noch nicht reif genug“ für diese Tätigkeit gewesen zu sein. 1990 wurde ein Bauernhaus am Haslachweg (Rädermacher“) erworben und mit viel Hingabe so renoviert und ausgebaut, dass der Charakter des Gebäudes nicht verloren ging.

Inzwischen begann Gigi wieder als Verkäuferin zu arbeiten – zunächst in der Metzgerei Hauser, dann beim „Stock“. Nach dem Rückzug der Fam. Stock kämpfte sie für die Erhaltung der Nahversorgung im Dorfczentrum, wurde Geschäftsführerin des Ladens nach der Übernahme durch die Fa. Hueber, musste aber trotz großen Einsatzes einsehen, dass ein Geschäft ohne Großlieferanten heute zum Scheitern verurteilt ist (denn das trendige Schwärmen vom „Laden wie damals“ ist halt zu wenig, wenn man dann zum Discounter einkaufend geht). Bald darauf verkaufte sie Waren



Immer wieder Rückkehr zum „Tatort“. Gigi in Griechenland.

in Mils-Nord, zunächst für die Fa. Wedl, dann für die Fa. MPREIS.

So hat sie also Anfang und Ende der Krämerläden erlebt. Sie akzeptiert daher die Zweckmäßigkeit moderner Supermärkte, aber ihr nostalgisches, von der Kindheit geprägtes Herz lässt sie weiter für einen Kompromiss kämpfen – für ein Geschäft, geführt nach neuen Erkenntnissen der Branche aber auch zumindest mit einem Hauch vom Flair der alten Läden, als eine Verkäuferin noch Kundenbetreuerin war und auch Kunden selbst Zeit für einen Plausch fanden – als eben Einkaufen auch noch ein gesellschaftliches Ereignis war. Und so gibt es beim MiniM in Mils-Nord eine Kaffecke und ein „Fleischkassensammel“, wunschgemäß vor Ort zubereitet – möge auch der geschäftliche Erfolg ihr recht geben!



Noch nicht erwachsen, aber die Finanzen schon fest im Griff...

6 FRAGEN

- 1) Was schätzt du an dir besonders?
Die fröhliche Art u. Hilfsbereitschaft
- 2) Hast du eine Lebensweisheit?
So leben wie im Süden
- 3) Worüber kannst du lachen?
Über alles
- 4) Was ärgert dich?
Wenn Menschen unzufrieden sind
- 5) Auf welche eigene Leistung bist du besonders stolz?
Dass meine Familie zusammenhält
- 6) Was sagt man dir nach?
Dass ich ausgeflippt sei